

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Geb.

Heute
Illustrierte Beilage

Halberstädter Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Allmähliches Publikationsorgan
Veröffentlichungsort: Halber i. Westf. / Auf 443

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint wöchentlich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.50 (einschließlich 20 Pfg. Postgebühr und 26 Pfg. Bestellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsunterbrechung oder Auslieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 26 mm breit 3 Pfg., 2 mm hoch, 50 mm breit 30 Pfg. / Nachzahlung A nach Preisliste 5 / Offertgebühren 20 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer; Rönahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett

Nr. 63

Freitag, den 15. März (Lenzmond) 1935

34. Jahrg.

Der Berliner Besuch der englischen Minister

Er soll Klarheit in die verworrene Aussprache über die Abrüstung bringen.

Wenn der englische Außenminister Sir John Simon mit dem englischen Lordlieutenant Lord Eden am 25. März nach Berlin kommen wird, wird sich die verworrene Lage der außenpolitischen Erörterungen über die Abrüstungsfrage vielleicht schon etwas geklärt haben. Die Verwirrung war hauptsächlich durch das englische Weißbuch hervorgerufen worden, in dem unsachliche Angriffe gegen Deutschland erhoben worden waren. Selbstverständlich orastet die englische Presse über den Berliner Besuch der englischen Minister, und sie wird wohl von der Regierungsseite dahin beeinflusst, die Meinung zum Ausdruck zu bringen, daß der Luftpakt, der Ostpakt, der vorgesehene mittelleuropäische Pakt und das Rüstungsabkommen bei den kommenden Verhandlungen als Ganzes erörtert werden müßten.

Allerdings scheint die englische Regierung zu der Ansicht bekehrt zu sein, daß, wie es auch der deutsche Standpunkt ist, Nichtanriffsverträge zwischen zwei besonderen Nationen als nicht günstig für die Herbeiführung des europäischen Friedens anzusehen seien. Wesentlich ist ferner, daß der Engländer Eden erst nach den Berliner Besprechungen nach Moskau fahren wird.

Wie die Londoner Blätter mitteilen, herrschte in den letzten Tagen in London diplomatischer Hochbetrieb.

Vor allem der russische Botschafter Maisky war sehr tätig, um die sofortige Weiterreise Edens von Berlin nach Moskau zu veranlassen. Ebenso sprach der polnische Vertreter im Foreign Office, dem englischen Auswärtigen Amt, vor, und schließlich unternahm die Gesandten der drei baltischen Staaten, Estland, Lettland und Litauen, einen gemeinsamen Schritt, um ihrer Befriedigung über das Londoner Programm und ihrem Wunsch nach Sicherung ihrer Unabhängigkeit durch den Ostpakt Ausdruck zu geben.

Die innenpolitische Lage der englischen Regierung ist indessen dadurch gestärkt worden, daß der Mißtrauensantrag gegen die Regierung im englischen Oberhaus abgelehnt worden ist. In der Oberhausdebatte war aber trotzdem das englische Weißbuch von verschiedenen Rednern scharf kritisiert worden, wobei das Weißbuch als ein Mißgriff bezeichnet wurde. Man betonte in der Aussprache, daß die englische Politik vom deutschen Standpunkt gesehen schwer erträglich sei. Die Angriffe gegen die Regierung führten dann dazu, daß Kriegsminister Lord Halifax noch einmal die englische Politik verteidigte. Er schloß seine Rede mit der üblichen Wendung, daß England für die Sache des Friedens arbeite.

Weg mit „veraltetem Plunder!“

Abgesehen ist die Tatsache interessant, daß die Londoner Zeitung „Daily Mail“ zu der Berliner Reise der englischen Minister schreibt: „Nachdem der Versailler Vertrag im Wandel der Zeit zu einem beträchtlichen Teil veraltet ist, darf man fragen, ob irgendein Grund dagegen spricht, gewisse seiner Artikel, die in Deutschland besonders Mißfallen erregen, formal aufzuheben. Die britische Regierung kann sehr wohl erwägen, ob sie nicht die Initiative ergreifen und die Beseitigung dieses veralteten „Plunders“, einschließlich der Kriegs-schuld Klausel, aus dem Vertrage vorschlagen soll.“

Schon wieder Störungsfeuer aus Paris.

In Frankreich sucht man inzwischen die neuen innenpolitischen Schwierigkeiten damit zu verkleinern, daß systematisch ein Störungsfeuer gegen den Berliner Besuch der englischen Minister gerichtet wird. Die Pariser Presse sucht den englischen Ministern klarzumachen, eine wie wichtige Frage doch der Ostpakt (für Frankreich, die Red.) sei. Die französischen Zeitungen sprechen unnötigerweise davon, daß man auf das Mandat einer Zerstückelung der Londoner Erklärung nicht hereinfallen werde und suchen die Erklärung des Ministerpräsidenten Göring über die Luftfahrtfrage nicht nur als einen Verstoß gegen den Versailler Vertrag, sondern auch als unvereinbar mit dem Londoner Abkommen hinzustellen. Es gibt allerdings auch einige vernünftige Pariser Pressestimmen. So schreibt z. B. der „Figaro“, daß es klar gewesen sei, daß eine Großmacht wie Deutschland sich nicht ständig mit einer militärischen Unterlegenheit abgefunden haben würde. Man müsse sich mit dieser Tatsache abfinden.

Die innenpolitischen Schwierigkeiten der französischen Regierung bestehen nun darin, daß

in der französischen Kammer der Kampf um die militärische Dienstzeitverlängerung

beginnt. Angesichts der bevorstehenden französischen Kommunalwahlen befürchten alle Parteien der Linken, also der bürgerlichen Mitte in Frankreich, daß die Sozialisten und Kommunisten ihnen unter Ausnutzung der Dienstzeitfrage bei den Wahlen starken Abbruch tun könnten. Bereits in der Sitzung des Senatsausschusses der Kammer, der sich mit der Frage der Ver-

längerung der militärischen Dienstzeit beschäftigte, war es zu stürmischen Szenen gekommen. Dabei war von den Rednern der französischen Rechtsparteien die Regierung angegriffen worden, warum sie die Einführung der verlängerten Dienstzeit noch nicht beschlossen habe.

Eden reist am 26. März nach Moskau

London, 15. März.

Der Zeitpunkt für den Besuch des Lordlieutenant Lord Eden in Moskau ist nunmehr festgesetzt worden. Eden, der bekanntlich den Außenminister Simon auf seiner Reise nach Berlin begleitet, wird nicht, wie in englischen Kreisen berichtet wurde, gemeinsam mit Simon nach London zurückkehren, sondern am 26. März von Berlin aus nach Moskau weiter reisen, wo er am 28. eintrifft und bis zum 31. März bleiben wird. In Moskau wird er Besprechungen mit Stalin haben und auf der Rückreise Warschau ebenfalls einen Besuch abstatten.

Neue Pariser Quertreibereien zu den Berliner Besprechungen.

Durchsichtiges Manöver der Havaas-Agentur.

Die französische halbamtliche Nachrichtenagentur Havaas veröffentlicht eine Auslassung aus London, in der zu der diplomatischen Lage und zu den kommenden Berliner Besprechungen Stellung genommen wird.

Es heißt in dieser Meldung, man habe guten Grund zu der Annahme, daß Sir John Simon und Eden beauftragt würden, dem Reichskanzler persönlich zur Kenntnis zu bringen, daß das Londoner Kabinett das Sicherheitsproblem im Westen wie im Osten Deutschlands als voneinander unlösbar betrachte. Jede Anregung, die Sicherheit in Osteuropa unabhängig von Frankreich zu organisieren, würde daher in London als nicht den Erfordernissen der Lage entsprechend angesehen.

Die Sicherheit sei im übrigen nur durch gegenseitigen Beistand zu erreichen.

Heilige Saat für die Zukunft.

Zum Heldengedenntag 1935.

Von Wehrfreispfarrer Lic. Dr. Schüb, Pfarrer an der Garnisonkirche in Potsdam.

„Das Blut aller derer, die im Glauben an Deutschlands Größe gefallen sind, ist nicht vergeblich geflossen. In dieser Zukunft baue ich fest auf dich — du deutsche Jugend.“

(Generalfeldmarschall von Hindenburg.)

Wie mühsam hat sich der deutsche Volkstrauertag einen festen Platz im Herzen des deutschen Volkes erringen müssen. Die unermüdete Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat in einem jähren Kampf den Gedanken an einen die ganze Nation zusammenschließenden Gedenktag durchgesetzt. Nun hat er Wurzeln geschlagen und ist fest verankert im Herzen unseres Volkes. Er ist ein Tag des Staates und der Wehrmacht, der der Kirche, der ganzen Nation geworden. Dem neuen Reich verdanken wir es, daß das Gedächtnis an die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung in jedem Deutschen lebendig erhalten wird. Das lassen wir uns von niemand in der Welt aus dem Herzen reißen!

In diesem Gedenktag wird in allen Standorten des Reiches in großen soldatisch-militärischen Feiern an die alten ruhmreichen Fahnen das Ehrentreu der Kriegsteilnehmer angeheftet. Da hängt in der Potsdamer Garnisonkirche über dem Sarge Friedrichs des Großen die Fahne des 11. Bataillons des 1. Garderegiments zu Fuß, in deren Schacht noch heute der eingedrungene Granatsplitter steckt; da ist die Fahne des Potsdamer Reiterregimentes Gardeducorps in der Königsgruft, das vom Großen König selbst gegründet wurde, die Fahne auch gekrönt von dem fliegenden Adler, der die Helmspitzen der Gardeducorps zierte. Eine der Schwingen ist im Weltkrieg bei Soissons von einem Granatsplitter weggerissen worden. Da ist in dieser Kirche auch die Fahne des 11. Bataillons des 3. Garderegiments zu Fuß, von der seit dem Gefechte bei St. Leonard am 26. September 1914 nur noch der untere Stiel mit den beiden Ringen übrigblieb, der dann noch einmal von einer Gewehrflugel getroffen wurde. So wurde die zerstückelte Fahne ehrenvoll weitergeführt. Das Fahnenstück aber hat ein verwundeter deutscher Soldat unter der Uniform verborgen, es mit seinem Blut durchtränkt, mit seinem zerrissenen Leib bedeckt und sterbend mit ins Grab genommen. Es ist im Kriege nicht in Feindeshand gefallen. Wie redet jede einzelne dieser Fahnen der Potsdamer Garnisonkirche, die sich segnend auch über die Geburtsstunde des Dritten Reiches herniedergehen, von dem Heldentum der Pflicht-

Wenn diese Ansicht in Berlin gebilligt würde, würden die englischen Besucher alle Freiheit haben, um mit den deutschen Unterhändlern über eine Anerkennung der deutschen Aufrüstung zu verhandeln, die der Genugtuung entsprechen würde, die sie auf dem Gebiete der Sicherheit erreichen werden. Diese Anerkennung dürfte jedoch nicht so weit gehen, Deutschland die gleichen Streitkräfte wie Sowjetrußland zuzugestehen.

Im übrigen bedauere man in gutunterrichteten Londoner Kreisen, daß Deutschland vor dem Besuch der englischen Minister in Berlin zur Militarisierung der Zivilflieger schreite, die eine sehr deutliche Verletzung des Teiles V des Versailler Vertrages darstelle. In London glaube man, daß eine Verhandlung zur Schaffung eines neuen vertraglichen Sicherheitssystems nicht einer Maßnahme hätte vorausgehen sollen, die einer einseitigen Kündigung des früheren diplomatischen Werkzeuges gleichkäme. Man wisse noch nicht, ob deswegen ein diplomatischer Protest erfolgen werde oder ob Sir John Simon die Angelegenheit selbst in Berlin behandeln werde. Jedenfalls sei aber sicher, daß sie nicht mit Stillschweigen übergangen werde.

Zu dieser Meldung aus Paris teilt das Deutsche Nachrichtenbüro mit: Die Meldung der Havaas-Agentur ist ein deutliches Zeichen für die französischen Versuche, bereits jetzt die im englisch-französischen Abkommen vom 3. Februar vorgesehene freien Verhandlungen zu präjudizieren oder ihnen zum mindesten eine bestimmte Richtung aufzuzwingen.

Daß Deutschland ebenso den Frieden für den Osten wie für den Westen wünscht und diesen für notwendig hält, bedarf nicht erst einer Sondierung der englischen Staatsmänner in Berlin. Inwiefern hierzu aber gerade die Zeit und die Lage notwendig sind, wie man sie sich in Frankreich und auch anderswo denkt, das werden eben jene kommenden Berliner Unterhaltungen zu erweisen haben.

Wenn Havaas die Notwendigkeit einer gewissen Relation zwischen den Streitkräften Rußlands und denen Deutschlands anerkennt, so bedeutet dies gewiß einen Fortschritt. Es wäre im Sinne einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung nur zu wünschen, daß auch Rußland gewisse Anregungen gegeben würden, die dortigen bisher uferlosen Rüstungsvorbereitungen und -bestrebungen zu mäßigen, um notwendige Reaktionen anderer, in Reichweite dieser Rüstungen liegender Länder zu vermeiden.

Daß gerade der von Havaas bemängelte deutsche Entschluß hinsichtlich des militärischen Flugwesens durch solche — aber auch durch andere — Zusammenhänge zu einer unabwendbaren Notwendigkeit werden mußte, ist im Grunde von der Weltöffentlichkeit, soweit nicht anders gerichete taktische Gründe maßgebend bleiben, längst anerkannt worden.

erfüllung und der Treue bis an den Tod. Mit ihrem Fahnenreiß, dem unverbrüchlichen Manneswort, haben sie sich mit Leib und Seele dem Vaterland verschrieben und mit jedem Tropfen Blut die Treue bewahrt.

Zwei Millionen Kreuze stehen auf deutschen Soldatengräbern in der ganzen Welt, wo unsere selbigen Väter und Brüder kämpften, bluteten und starben. Im eifengepflügten, blutgetränkten Boden des Westens, in den weiten eisigen Schneefeldern des Ostens, in den Bergen der Alpen und Karpathen, im brennenden Sand der Wüste, in allen Erdteilen stehen sie als Zeichen des Opfertods der Helden. Sie sind das Sinnbild für Freiwilligkeit des Sterbens, der Hingabe des Lebens, des Opfermuts bis an den Tod, der Pflichterfüllung bis zum letzten Gedanken.

Kein schöneres und heiligeres Zeichen wußte das deutsche Volk für seine gefallenen Brüder als das schlichte schwarze Kreuz. Wie tief muß dieses Zeichen im Herzen eines Volkes verwurzelt sein, wenn es das schönste Symbol für sein gewaltigstes und heiligstes Erbe geworden ist. Von dem großen Kreuz, das das Heil der Welt bedeutet, fällt ein Licht auf die Millionen Kreuze, die das Vaterland schirmen, von jenem großen Opfer zu unserer Versöhnung auf ihr Sterben zu unserer Befreiung, von der Liebe des Gottes Sohnes, die sterbend sich hingab für die Brüder, auf die Pflichterfüllung der vielen, die für ihr Volk starben. Der Schatten jenes Kreuzes segnet auch die Kreuze auf den Gräbern der Gefallenen.

Auf einem Kriegergrab hatten deutsche Soldaten 1914 ein schlichtes Kreuz errichtet. Ein abgebaute Birkenstamm wurde in die Erde gesenkt und ein dürre Ast als Querholz daran befestigt. Nach Jahren aber war dieses Kreuz aus Birkenholz wieder ausgeschlagen, hat auf den Gräbern der deutschen Soldaten Wurzeln gefaßt und sich mit frischem Grün wieder geschmückt. Was ist das für ein Sinnbild! Aus ihrem Sterben und ihren Gräbern wächst neues Leben für unser Volk. Ihr Opfer war nicht umsonst. Es war eine heilige Saat für die Zukunft. Aus den Schützengräben und den Massengräbern des Westens und des Ostens wächst der neue Lebenswille, der tiefe Gemeinschaftsinn, die Glut des Opfers, die Kraft der Wehrhaftigkeit und die heiße Liebe zu unserem Volk.

Das große Kreuz und die vielen Kreuze, das Vermächtnis der Gefallenen, die unsere Mahner und Richter sind, rufen am Heldengedenntag unser ganzes deutsches Volk zu Pflicht und Treue, zu Dienst und Opfer, zu einer unzerstörbaren Gemeinschaft des Geistes und des Willens. So wandelt sich ihr Sterben zu Kraft und Segen für unsere Gegenwart.

Kurze Nachrichten.

Berlin. Die Reichsbahnverwaltung bringt in der nächsten Zeit ein Ehrenbuch des Deutschen Bahntrupps heraus, in dem die Namen der 49 beim Bahntrupps ums Leben gekommenen Eisenbahner verzeichnet werden sollen. Der Bahntrupp diente in der Zeit nach dem Kriege dem Zweck, den Zugverkehr vor Sabotageakten zu sichern und dadurch vor allem die Zufuhr von Lebensmitteln aufrechtzuerhalten.

Dortmund. Die „Westfälische Landeszeitung“ berichtet, daß ihr Vertreter in Rom, Arnim Richard, auf Anweisung des italienischen Innenministeriums aus Italien ausgewiesen worden sei wegen einseitiger Berichterstattung über den italienisch-abyssinischen Konflikt.

Kopenhagen. Die Königshäuser Dänemarks und Schwedens werden in aller Kürze die Verlobung der Prinzessin Ingrid von Schweden, Tochter des Kronprinzen Gustav Adolf, mit dem dänischen Kronprinzen Friedrich offiziell bekanntgeben.

Wien. Das österreichische Bundeskanzleramt hat das feierliche Verfügen und zuletzt am 5. Dezember 1934 mit Wirksamkeit bis 16. März 1935 verlängerte Verbot der Verbreitung aller in Deutschland und Reich erscheinenden Tageszeitungen und gewisser Zeitschriften für den Zeitraum von weiteren drei Monaten bis 16. Juni 1935 verlängert.

Dr. Frid zur Reichsreform

Große Rundgebungen in Lübeck

Lübeck, 15. März.

Der Besuch des Reichsministers des Innern, Dr. Frid, in der Hansestadt Lübeck erreichte mit zwei gewaltigen Rundgebungen seinen Höhepunkt.

Einleitend wies Dr. Frid auf die geistige und seelische Erneuerung des deutschen Volkes hin. Durch die Partei, die hierbei vom Staat unterstützt werde, seien jedoch noch große Aufgaben auf dem Gebiet der Erziehung des Volkes zu leisten. Dr. Frid berührte weiter den Kirchenstreit, der ein Ende nehmen müsse und betonte, daß die Reichsgültigkeit der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche vom Juli 1933 sowie die Wahl des Reichsbischofs feststünden. Nach einem Appell an das deutsche Volk, auch in der letzten Frist des Winterhilfswerks nicht zu erlahmen und nach einer Würdigung der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik, umriß Dr. Frid das große Werk der Reichsreform:

Wir haben heute nur noch eine Regierungsgewalt, und das ist die des Deutschen Reichs. Die heutigen Länder sind lediglich noch Verwaltungsbezirke und Selbstverwaltungskörper. Die sehr wichtige Frage der territorialen Neugliederung des Reichs wird mit aller ernstlichen Sorgfalt geprüft und entschieden werden.

Zum Schluß ging der Minister auf die Wiedererfassung des deutschen Volkes in außenpolitischer Hinsicht ein. Man solle nicht glauben, daß man Deutschland weiterhin mit den Methoden des Versailler Diktates behandeln kann. Wir seien bereit zu jeder Vereinbarung, die den Frieden sichern kann, aber immer nur auf den Füßen der Gleichberechtigung.

Reichsminister Heß in Wilhelmshaven

Besuch bei der Reichsmarine

Wilhelmshaven, 15. März.

Zum ersten Mal weilte der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß in der Marinestadt Wilhelmshaven. Rudolf Heß war Gast der Reichsmarine, die ihn zu einem Vortrag vor den Offizieren und Beamten der Marinestation der Nordsee gebeten hatte.

Am Freitag wird der Reichsminister nach Kiel starten.

30 neue Bauernhöfe in Ostpreußen.

Fertigstellung noch im Laufe dieses Sommers.

Der Reichsbeauftragte für Landeskultur, Staatsminister Riedel, gibt nach einer Meldung der „Nationalsozialistischen Landpost“ einen Gesamtüberblick über die in Deutschland mögliche Gewinnung von Neuland für die landwirtschaftliche Nutzung. Er kommt dabei zu dem Schluß, daß die Durchführung des gesamten Landeskulturprogramms einem Neulandgewinn von rund 8,9 Millionen Hektar gleichkommen würde. In Ostpreußen werden in den nächsten Monaten 36 Güter mit einer Gesamtfläche von rund 50 000 Morgen angepflanzelt. Neben einigen Restgütern bis zu 300 Morgen werden

600 neue Bauernstellen

entstehen, die durchschnittlich 60 bis 80 Morgen groß sein werden. Außer den Bauernstellen werden auch noch Handwerker und Landarbeiter angesiedelt. Die Handwerker erhalten Bodenflächen von 15 bis 20 Morgen und die Landarbeiter solche von 5 bis 10 Morgen. Die Bauern sollen bereits im Monat Juli, vor Beginn der Ernte, fertiggestellt sein, so daß in Ostpreußen im Laufe dieses Sommers 30 neue Bauernhöfe entstehen werden.

Litauen pfeift auf die Signatarmächte.

Streitfälle aus dem Memelstatut sollen vor ein litauisches Sondergericht kommen.

Der litauische Staatspräsident hat, wie aus Rom gemeldet wird, das seit langem in Vorbereitung befindliche sogenannte Statutgesetz für das Memelgebiet erlassen. Es ist am Mittwoch in Kraft getreten.

Durch dieses Gesetz sollen alle Streitigkeiten über die Anwendung des Memelstatuts, der Memelgesetze, der Akte des Gouverneurs und dergleichen vor einem besonderen Gericht entschieden werden. Dieses besteht aus dem Vorsitzenden und vier Richtern. Vorsitzender ist der Präsident des Litauischen Obertribunals. Zu Richtern werden litauische Staatsbürger, die eine entsprechende Eignung besitzen, auf sieben Jahre ernannt. Das Gericht entscheidet u. a. über Widersprüche zwischen den litauischen Staatsgesetzen und dem Memelstatut. — Der neue Gerichtshof kann nur als einseitige Einrichtung betrachtet werden, da es unmöglich ist, daß über Beschwerden nur von litauischer Seite entschieden wird.

Die Einseitigkeit dieses neuen Gesetzes

erhebt vor allem aus der Tatsache, daß das Statutgericht nur von drei Instanzen angerufen werden kann,

General Rondonis:

Griechischer Neuaufbau nach Hitlers Vorbild

Republik oder Monarchie? — Herzog von Kent als Thronanwärter

Während an der bulgarisch-griechischen Grenze noch ein schweres Gefecht zwischen den griechischen Regierungstruppen und dem zu den Aufständischen gehörenden 22. Infanterieregiment, das bisher seine Übergabe abgelehnt hatte, im Gange war, wird im übrigen Griechenland die Demobilisierung der Truppen durchgeführt.

Der Kriegsminister, General Rondonis, der nach der Niederwerfung des Aufstandes nach Athen zurückgekehrt ist, empfing den Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros und gab folgende Erklärung ab:

Dank der Hilfe und dem Vertrauen des griechischen Volkes liegt ein schweres Abenteuer siegreich hinter uns. Unsere Gegner verübten systematische Sabotage an dem Werk der Regierung und versuchten, mit brutaler Gewalt die Regierung an sich zu reißen. Jetzt aber gehen wir einer neuen Wiedergeburt der Nation mit einer Stärkung der autoritären Staatsgewalt entgegen. Das Vertrauen des Volkes zur Regierung ist bewiesen durch seine Stimmung und die Haltung, die es letztlich dem Ministerpräsidenten Tsaldaris gegenüber eingenommen hat. Diesem halten wir, Volk sowohl wie Militär, Disziplin.

Wie der große Führer der edlen befreundeten deutschen Nation, auf den Willen des Volkes sich stützend, Wunder in der Neuorganisation des deutschen Volkes vollbrachte, so wollen auch wir versuchen, auf das Vertrauen des griechischen Volkes gestützt, der griechischen Seele neues Leben und zeitgemäße Ideale einzuführen. Alle Zwistigkeit und Uneinigkeit muß in Zukunft verschwinden, und unser innenpolitisches Programm wird sich nicht viel unterscheiden von dem Programm des großen Formers des neuen Deutschland, Adolf Hitler.

Der Kriegsminister sprach weiter seinen Dank für die objektive deutsche Berichterstattung über die griechischen Ereignisse aus und schloß: Mit der gleichen Gesinnung werden auch wir versuchen, die glücklicherweise bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu dem

und zwar vom Präsidenten des Direktoriums, der jetzt der Litauer Brubelaitis ist, dem Memelgouverneur oder dem litauischen Justizminister, während das Besondere dem Memellandtag, den anderen autonomen Behörden oder Parteien nicht zusteht. Der tiefere Sinn des neuen Gesetzes ist offenbar der, daß die Litauer, da sie auf die Dauer den Memellandtag nicht übergehen können, etwaige Beschlüsse des Landtages durch das neue Gesetz von vornherein gegenstandslos machen wollen.

Locales und Provinzielles

Halver, den 15. März 1935.

Kameraden, die ihr gefallen seid.

Von Heribert Menzel.

Kameraden, die ihr gefallen seid,
Euch sind wir verbunden in Ewigkeit,
Wir decken euch nicht mit Kränzen zu,
Wir wissen, ihr wollt nicht die ewige Ruh'.

Kameraden, ihr sollt uns zur Seite gehn,
Sollt mahnend und fordernd auf uns sehn.

Kameraden, ihr seid bei der harten Pflicht,
Ihr seid in der Fahnen aufflammenden Licht,

Ihr seid, wo der Marschtritt erklingt und das Lied,
Ihr seid bei der Jugend, die vorwärts zieht!

Trauerbeflaggung zu Ehren der toten Soldaten am 17. März.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat zum Heldengedenktage folgenden Erlass veröffentlicht:

„Am Sonntag, dem 17. März, gedenkt das deutsche Volk der Gefallenen des Weltkrieges. In allen Orten des Reiches werden würdige Gedenkfeiern stattfinden. Ich fordere die Bevölkerung auf, an diesem Tage zu Ehren der toten Soldaten Trauerbeflaggung zu zeigen.“

1 Million Reichsmark auf Nr. 332 168.

Die Schlussziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie in Berlin war wiederum ein Ereignis für viele Losbesitzer. Noch einmal lebten Hoffnungen und Wünsche vieler, vieler Spieler auf. Zahlreiche Neugierige hatten sich im Ziehungslokal eingefunden, die mit großer Spannung das Ergebnis der Ziehung abwarteten. Ihre Geduld wurde nicht lange auf die Probe gestellt. Gegen 19 Uhr wurde verkündet: „Der Hauptgewinn von 1 000 000 Mark auf die Losnummer 332 168.“ Damit hatte die Glücksgöttin wieder einmal die Berliner begünstigt, denn das Glücksspiel wird in der ersten Abteilung in Achtein in Berlin gespielt. Da zwei Achtel nicht ausgepielt werden, sind sechs Berliner glückliche Besitzer von je 100 000 Mark — so viel beträgt der Anteil nach Abzug der Steuer — geworden. Die Gewinner der zweiten Abteilung wohnen in Württemberg. Dort wird das Los in Vierteln gespielt, so daß jeder Losbesitzer 200 000 Mark erhält. Neben den glücklichen Gewinnern steht die große Schar derjenigen, die diesmal leer ausgingen, an denen Fortuna schände vorüberging. Aber sie wissen sich zu trösten, zu trösten mit der Aussicht auf die im April beginnende nächste Ziehungsperiode.

In Württemberg fand kürzlich die Ziehung einer Pferde-Lotterie statt. Hierbei fügte es der Zufall, daß ein Bauer als dritten Preis ein Fohlen gewann, das er selber vor kurzer Zeit an die Lotteriekommision verkauft hatte.

großen Deutschland noch weiter auszubauen und dem Wirtschaftsaustausch zwischen Deutschland und Griechenland im Interesse beider Völker einen neuen Antrieb zu geben.

In einer anderen Äußerung sprach Rondonis von der kommenden Volksabstimmung in Griechenland. Dabei, so meinte Rondonis, könnte auch die

Frage der Staatsform, Monarchie oder Republik, durch Volksbefragung entschieden werden. Nach weiteren Meldungen aus Athen entfalten griechische Monarchistenkreise bereits rege Propaganda. Bezeichnenderweise sind bei den zu Ehren des Sieges über die Rebellen veranstalteten Rundgebungen zahlreiche Bilder des ehemaligen Königs und blauweiße Königsfahnen mitgeführt worden. Ein Teil der maßgebenden Monarchisten soll dafür sein, den Herzog von Kent, der sich kürzlich mit der griechischen Prinzessin Marina vermählte, auf den Thron zu berufen.

Der noble Benizelos.

Besgrader Blätter wissen zu melden, daß Benizelos die Offiziere und Soldaten, die an der Revolution an seiner Seite teilgenommen haben, in einer wahrhaft königlichen Weise bezahlt hat.

Die Matrosen der ausländischen Flotte erhielten täglich je 1000 Drachmen,

außerdem Verpflegung und Zigaretten, die Offiziere erhielten geradezu phantastische Beträge. So erhielt z. B. der Kapitän des Torpedobootzerstörers „Pharos“ in den wenigen Tagen der Revolution 1 1/2 Millionen Drachmen. Auch die übrigen Offiziere erhielten ähnliche Beträge, während sich die ausländischen Generale innerhalb der wenigen Tage, welche die Revolution dauerte, Vermögen von mehreren Millionen erworben haben. Außerdem will Benizelos der Regierung die Gelder, die er aus der Staatskasse von Kreta mitgenommen hat, etwa zehn Millionen Drachmen (1 Drachme = 2,3 Pfennige), zurückerstatten. — Fürwahr ein großzügiger Herr, der Herr Benizelos. Woher hat er das viele Geld?

Die Schlußplakette des Winterhilfswerks.

Für das Winterhilfswerk 1934/35 wird eine Schlußplakette herausgegeben werden, die aus einem in Metall gefassten echten Edelstein besteht. Sie wird in Jdar-Oberstein a. d. Nahe hergestellt. Unvergänglich wie das Werk höchsten sozialen Gemeinschaftsempfindens wird auch der Edelstein sein und gleichzeitig eindringlich mahnen, in allem nur das Beste, Wahre und Gute zu erstreben.

Fortführung der Fettverbilligungsmaßnahmen.

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung werden für die Monate April, Mai und Juni d. J. in dem bisherigen Umfang weitergeführt.

— Landrat Dr. Dübner hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes, Kreis-Männervereins Altena, den Kreis-Kolonnenführer, Sanitätsrat Dr. Hammerichmidt, Altena zu seinem ersten, und den Kapitän z. S. a. D. Buchholz-Königsfeld zu seinem zweiten Stellvertreter berufen.

Halver

—) NSDAP. Die Mitglieder der hiesigen Ortsgruppe werden gebeten, sich an der am Sonntag stattfindenden Felden-Gedenkfeier vollständig zu beteiligen. (Siehe Inserat). —) Das Fabrikgebäude und Grundstück der Firma Th. Enneper Söhne wurde bei der Zwangsversteigerung von dem Fabrikanten Wilh. Fischer, hier selbst, erworben.

Schalksmühle

—) Polizeiliches. Gefunden: Eine Geldbörse. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

Breckerfeld

—) Konfirmandenprüfung. Auf vielfachen Wunsch der Eltern werden die Konfirmanden aus der Stadt und vom Lande auch in diesem Jahre wieder zusammen geprüft. Die Prüfung findet statt am Sonntag, dem 7. April, und zwar im Vormittagsgottesdienst.

Kierspe

—) Zum Volkstrauertag treten die Formationen und Vereine am Sonntag vormittag um 10 1/4 Uhr vor dem Hotel Berliner Hof zum gemeinschaftlichen Kirchgang an. Nach Schluß des Gottesdienstes findet eine Gedenkfeier auf dem Denkmalsplatz statt. Neben einer Ansprache mit Kranzniederlegung wird der NSDAP. „Sängerbund“ einige Lieder singen.

—) Wichtige Tagung der Gefolgschaftsführer und Betriebszellenobmänner des oberen Volmetals. Im Gasthof zum Tannenbaum hatten sich die Betriebsführer und Betriebszellenobmänner der Ortsgruppen Meinerzhagen, Kierspe und Kierspe-Öst. zu einer Tagung versammelt. Dienststellenleiter Pg. Zöllner begrüßte die Versammelten und wies auf den Zweck der Zusammenkunft hin. Die Tagung sollte die Hauptträger der Betriebe zusammenführen und zu gegenseitigem Gedankenaustausch anregen. Falls diese von allgemeiner Bedeutung sind, lassen sich dieselben hier klären und schlichten. Das ist von sehr großer Bedeutung, als dadurch unliebsamen Vorurteilen die persönliche Spite abgebrochen wird und die Allgemeinheit ausgleichend manchen Aerger überbrückt. Um die Beitragszahlung zur DVG möglichst einfach zu gestalten, sollen in Zukunft die einzelnen Beitragskategorien durch die Lohnbüros erfolgen. Die Betriebsführer sollen die Gefolgschaftsmitglieder zum Beitritt in die DVG anhalten. Das ist im Interesse der kommenden Schulung, in welcher der Blockwarter der Sprecher sein wird, von größter Bedeutung. Es dürfte bekannt sein, daß unter der Schulung keine Schulmeisterei zu verstehen ist, sondern der kameradschaftliche Austausch über lebensnotwendige Fragen in und außer dem Beruf. Wie im Vorjahre wird auch dieses Jahr am Tage der deutschen Arbeit eine Ehrung der Arbeitsjubilare statt-

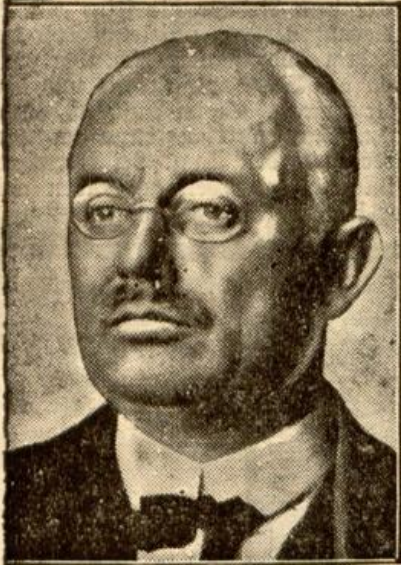
„Indizienbeweis geglikt.“

Lebenslänglicher Kerker für Dr. Rintelen

Das Urteil gegen den früheren österreichischen Gesandten in Rom.

Lebenslänglicher Kerker für Dr. Rintelen.

Das Urteil gegen den früheren österreichischen Gesandten in Rom.



Wagenborgs Bildeinrichtung.

Der Wiener Hochverratsprozess gegen Dr. Anton Rintelen, den früheren Gesandten Österreichs in Rom, der beschuldigt wurde, an den Ereignissen des 25. Juli beteiligt gewesen zu sein, ist zu Ende gegangen. Das Urteil gegen Dr. Rintelen, das am Donnerstag nachmittag gefällt wurde, lautete auf lebenslänglichen Kerker.

Nachdem der Gerichtshof den Saal zur Urteilsverkündung betreten hatte, erklärte der Verhandlungsleiter, daß jede Äußerung des Mißfallens oder Beifalls streng verboten sei. Dann wurde das Urteil verkündet: Dr. Rintelen sei schuldig, im Jahre 1934 in Wien und Rom den ihm bekannten Anschlag auf das Bundeskanzleramt gebilligt zu haben. Er habe damit das Verbrechen der Mitschuld am Hochverrat begangen. Dieses Verbrechen sei besonders gefährlich. Dr. Rintelen werde daher zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Die Untersuchungshaft werde für den Fall einer Begnadigung angerechnet. — Dr. Rintelen nahm das Urteil lächelnd an.

Dr. Rintelens Schlusswort: „Ich bin unschuldig.“

Bevor sich das Gericht zur Urteilsfindung zurückgezogen hatte, hatte Dr. Rintelen in gebeten, ein Schlusswort halten zu dürfen. Darin führte er aus: „Ich bin unschuldig. Ich habe immer offen für meine Ideale gekämpft. Ich wollte nie etwas anderes als ein gutes Einvernehmen Österreichs mit Deutschland. Ich habe mich dabei in einer Linie mit dem größten österreichischen Staatsmann Dr. Seipel befunden. In dieser Überzeugung sehe ich mit Ruhe Ihrem Urteilspruch entgegen.“

Staatsanwalt vermied Festsetzung des Strafmaßes.

Der Staatsanwalt Dr. Tuppy hatte in seiner Anklagerede den Standpunkt vertreten, daß das zu Beginn des Prozesses geknüpfte Netz, obwohl es stellenweise „subtil“ sei, sich als fest und haltbar erwiesen habe und in seiner Weise von der Verteidigung durchstoßen worden sei. Zu den damaligen Beweisen seien noch die wichtigen Befundungen der Zeugen Dr. Ripoldi und Dr. Reitlinger gekommen, aus denen hervorgehe, daß Rintelen in enger Verbindung mit Dr. Weidenhammer alias Williams und dadurch also auch mit den Verschwörern gestanden habe.

Der Staatsanwalt ging dann zum Strafantrag über, der dadurch allgemeine Überraschung erregte, als der Staatsanwalt bat, der Gerichtshof möge von der ihm durch das Militärgerichtshofgesetz gegebenen Möglichkeit, über den Strafantrag hinauszugehen und den Angeklagten als Rädelsführer zu verurteilen (Strafmaß: Lebenslänglicher Kerker oder Tod), keinen Gebrauch machen. Es sei wohl als erwiesen anzunehmen, daß Dr. Rintelen mit dem Nationalsozialisten Weidenhammer

gesprochen habe, über den Inhalt dieser Gespräche aber, und damit über die Schuld des Angeklagten, sei nichts bekannt geworden. Ursprünglich habe der Staatsanwalt daran gedacht, seine Anklage von Rintelens Mitschuld auf bloßes Mitwissen einzuschränken. Durch die Wendung aber, die der Prozeß mit der Vernehmung des Zeugen Ripoldi genommen habe, habe er diesen Gedanken fallen gelassen und

hatte seine ursprüngliche Anklage auf Mitschuld aufrecht.

Die Festsetzung des Strafmaßes überließ der Staatsanwalt dem Gerichtshof.

Das Nachspiel zum Juliaufstand

Der Prozeß gegen Dr. Rintelen ist eine innerpolitische Angelegenheit der österreichischen Republik gewesen. Das System, das heute in Wien regiert, trat als Ankläger auf und enthüllte peinliche Dinge, die zur Entthronung eines unbeliebt gewordenen Mitgliedes der Christlich-sozialen Partei geführt haben. Dr. Rintelen wurde beschuldigt, in die Ereignisse vom 25. Juli v. J., wo der Wiener Aufstand stattfand, verwickelt gewesen zu sein. Bei diesem Wiener Aufstand ist der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß ermordet worden.

Dr. Rintelen hat für den kritischen Tag ein einwandfreies Alibi erbracht. Er weilte auf Urlaub in Wien und wollte sich in einem Besuch bei Herrn Dr. Dollfuß abmelden. Interessant war nun in dem Prozeß, daß Dollfuß seinen Gefandten Rintelen durch Detektive

hat überwachen lassen.

ohne daß Dr. Rintelen sich irgendwie verdächtig benahm. In Dr. Rintelen kämpfte vor den Schranken des Gerichts ein kranker Mann um die Erhaltung seines guten Rufes. Er hatte sich nach seiner Verhaftung durch einen Schuß schwer verletzt, und eine Embolie, die dazu kam, hätte fast seinen Tod herbeigeführt. Für Rintelen traten sehr viele angesehenen Zeugen auf, so der Vischof von Seggau in der Steiermark, wo Rintelen lange Zeit Landeshauptmann gewesen ist, und der ungarische General Lohar, der seinerzeit von Bestimmung aus den Sturz des bolschewistischen Bela-Khun-Regimes in Budapest betrieben hatte, bezeichnete Dr. Rintelen als seinen treuesten Bundesgenossen im Kampf gegen den Kommunismus, der damals auch das kleine Österreich bedrohte. In dem Prozeß ist ferner festgestellt worden, daß Dr. Rintelen irgendwelche Fühlungnahme mit den Nationalsozialisten nicht gehabt hat.

Dr. Rintelen hat nur erklärt, daß der Terror gegen die Nationalsozialisten in Österreich falsch sei, weil man mit solchen Mitteln einer so mächtigen Bewegung nicht beikommen könne.

Ganz zum Schluss des Prozesses hat es noch so etwas wie eine Sensation gegeben. Der Schieber Camillo Castiglione, der einmal die ganze Wirtschaft Österreichs zusammenkaufen wollte und als der reichste Mann des verarmten Landes galt, machte von sich reden, indem

im übrigen hielt der Staatsanwalt seinen Standpunkt aufrecht, daß der Indizienbeweis gegen Dr. Rintelen geglikt sei. Sein Verhalten an dem kritischen Tage sei außerordentlich verräterisch gewesen.

Freispruch vom Verteidiger beantragt.

Der Verteidiger Dr. Rintelens, Dr. Alee, hatte vorher erklärt, Dr. Rintelen sei nie Nationalsozialist gewesen; er habe nur aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen das Verhältnis zu dem Brudervolk bessern wollen. Der Verteidiger ging darauf auf die einzelnen Beweise ein. Er erklärte, daß die eindringlichste Vernehmung des gesamten Gesandtschaftspersonals nichts Belastendes ergeben habe. Der Verteidiger entwickelte dann ein Bild von dem Angeklagten als Politiker und stellte fest, daß er ein armer Mann geblieben sei, was man nicht von allen Politikern sagen könne. Der Verteidiger erklärte schließlich, daß die Anklage zusammengebrochen sei und verlangte den Freispruch des Angeklagten.

er Verurteilungen gegen Dr. Rintelen richtete. Den Gaunereien des Rabenerjohns aus Triest, Castiglione, der den österreichischen Staat zugunsten seiner eigenen Tasche beschwindeln wollte, hatte Dr. Rintelen als Landeshauptmann der Steiermark mannhaften Widerstand entgegengesetzt. Castiglione hatte nun einen falschen Zeugen gebunden,

am sich an Dr. Rintelen zu rächen.

Dr. Rintelen wollte sein Bestes für sein Vaterland Österreich. Er stand der nationalsozialistischen Anschauung fern. Er war nur im Gegensatz zu Dr. Dollfuß der vernünftigen Auffassung, daß man eine große Idee nicht mit Gewalt unterdrücken könne. Aber darüber ein Urteil zu fällen, was Dr. Rintelen für sein Land wollte, muß der Nachwelt überlassen bleiben.

Urteil gegen Rintelen rechtskräftig

Aus der Urteilsbegründung

In der Begründung zu dem Urteil im Rintelen-Prozeß wird u. a. ausgeführt:

Der Militärgerichtshof hat als erwiesen angenommen, daß der Beschuldigte mit Dr. Weidenhammer im engen Verkehr gestanden hat.

Weiter hat der Militärgerichtshof als erwiesen angenommen, daß Dr. Weidenhammer den Beschuldigten im Hotel Imperial besucht hat. Der Militärgerichtshof hat auch die Überzeugung gewonnen, daß nicht bloß ein passives Verhalten des Beschuldigten vorliegt, sondern daß er seinen Namen den Putschisten zur Verfügung gestellt haben muß.

Ein weiterer Grund für die Schuld des Beschuldigten an dem Putschplan ist sein Selbstmordversuch.

Der Verhandlungsleiter erklärte das Urteil für rechtskräftig.

Da der Angeklagte durch den Schuß und den erlittenen Schlaganfall so hinfällig und linksseitig völlig gelähmt ist, nimmt man an, daß er schon in den nächsten Tagen Tagen für unfähig erklärt und in ein Sanatorium übergeführt werden wird.

Verwegenes Schmugglerstück auf Bornholm.

40 000 Liter Spirit „gelöscht“. — Schwedischer Zollkreuzer suchte vergeblich nach dänischer Polizei.

Der Spiritmuggel an den skandinavischen Ostseeküsten hat trotz aller Anstrengungen der Zollbehörden noch immer nicht nachgelassen; an mehreren Stellen liegen ganze Geschwader von Schmuggelschiffen außerhalb der Dreimeilenzone bereit, die im Dunkel der Nacht ihre Ladung an Land bringen. Der Umsatz wird auf viele Hunderttausende von Litern berechnet. Auch auf der dänischen Insel Bornholm konnte jetzt der Beweis dafür erbracht werden, daß

dort der Alkoholschmuggel blüht.

Der armierte schwedische Zollkreuzer „Erlton“ beobachtete den ihm wohlbekannten Schmuggeldampfer „New Rex“, der in Hull einregistriert ist und unter englischer Flagge segelt, in Wirklichkeit aber einer finnischen Reederei gehört. Der schwedische Zollkreuzer verfolgte das Schmuggelschiff, konnte jedoch nicht verhindern, daß eine Ladung von 30 000 bis 40 000 Liter estnischen Spirit auf Bornholm an Land gebracht wurde. Die Besatzung des schwedischen Zollkreuzers versuchte vergeblich, dänische Polizei oder Zollbeamte heranzuholen. Sie mußte deshalb zusehen, wie die Schmuggler in aller Ruhe eine Tonne Spirit nach der anderen an Land schafften, von wo er sofort weiterbefördert wurde.

Der Held von „U 9“.

Zum Tode Otto Weddigs am 18. März 1915.



Otto Weddigen (Wagenborg Bildeinrichtung.)

Der Kommandant von „U 9“, der mit seinem kleinen Boot die drei englischen Panzerkreuzer „Sage“, „Aboukir“ und „Cressy“ am 22. September 1914 versenkte und der noch zahlreiche andere erfolgreiche U-Boot-Fahrten durchgeföhrt hat, war im Februar 1915 zum Kommandanten eines größeren U-Bootes, „U 29“, ernannt worden. Mit Freude und Begeisterung übernahm Otto Weddigen das neue Kommando und hoffte, mit ihm die Reihe seiner schönen Erfolge bald

fortsetzen zu können. Der Beginn des ersten U-Bootkrieges stellte aber allen U-Bootkommandanten und damit auch Otto Weddigen mancherlei neue Aufgaben, die nicht ganz leicht waren. Am 4. März lief er mit „U 29“ zum erstenmal zu einer Fernunternehmung, die ihn zum Handelskrieg in die Frische See führen sollte, aus der er zurückkehrte. Eine Maschinenstörung zwang ihn, am 6. März Ostende anzulaufen. Auf der Höhe von Cherbourg lief Weddigen die erste Beute vor den Bug. Ein englischer Dampfer war es. Seine Besatzung wurde auf ein neutrales Schiff gebracht und dann der Engländer versenkt. Noch am gleichen Tage lief Weddigen ein französischer Dampfer ebenfalls zum Opfer. Auch der nächste Tag war erfolgreich. Nicht weniger als drei englische Dampfer

wurden von Weddigen in der Nähe der Scillyinseln am 12. März versenkt.

Über die weitere Fahrt Otto Weddigs gibt es nur noch Vermutungen, denn von hier ab fehlt jede direkte Nachricht von ihm. Lediglich die Tatsache, daß sein Boot am 18. März von einem englischen Linienschiff gerammt und vernichtet worden ist, bleibt sicher. Weddigen muß nach den ersten Erfolgen im Handelskrieg um Irland und Schottland herum den Heimweg angetreten haben, wahrscheinlich mit der Hoffnung, in den nördlichen Gewässern der Nordsee auf feindliche Kriegsschiffe zu stoßen. Denn dem kühnen und wagemutigen Kommandanten wird der Angriff auf Kriegsschiffe sicherlich als das Erstrebenswertere gegolten haben. Es ist geradezu erstaunlich, welches Kriegsglück Otto Weddigen auch hier wieder hatte. Bar schon die Versenkung der drei Panzerkreuzer eine Tat, zu der noch kein anderer U-Bootkommandant Gelegenheit gehabt hatte, so fiel ihm auch jetzt wieder die große Chance zu. Was noch keinem anderen U-Boot geglikt war, „U 29“ glückte es: mit der großen englischen Flotte zusammenzutreffen und zum Angriff auf sie zu kommen. Daß Weddigen bei diesem Angriff, den er sicherlich ebenso ruhig und zielicher angefaßt haben wird wie alle früheren, zugrunde gehen mußte, ist die große Tragik in seinem Leben, unzweifelhaft aber auch für ihn und seine Besatzung der schönste Tod gewesen.

Nach den amtlichen englischen Berichten waren am 18. März das 1., 2. und 4. englische Schlachtgeschwader in der Nordsee östlich von Scapa Flow mit Verbandsschiffen beschäftigt. Eine U-Bootsflottille durch den Fährer war nicht vorhanden. Auf diese 22 englischen Schlachtschiffe traf Weddigen plötzlich. Was lag näher, als sofort anzugreifen? Zwischen zwei Kolonnen des 1. Geschwaders fuhr er vorsichtig hindurch. In dem Augenblick aber, als er auf eins der englischen Linienschiffe seinen Torpedo abgeschossen hatte, wurde er von den anderen Schiffen bemerkt. Sofort drehten die Geschwader ab. Weddigen hatte getaucht. Als er vorsichtig das Schrohr wieder ausfuhr, muß er sich gerade vor der Linie des hinter den anderen herkommenden 4. Geschwaders befunden haben. Im gleichen Augenblick aber sah

auch der wachhabende Offizier auf dem Linienschiff „Dreadnought“ das Schrohr dicht voraus, drehte hart auf das U-Boot zu, und wenige Minuten später rannte der schwere Linienschiffstolß über das U-Boot hinweg, das anscheinend nicht schnell genug wieder auftauchen konnte. Stief der Bug des U-Boots noch einmal aus dem Wasser, auf dem „Dreadnought“ konnte man deutlich die Zahl 29 erkennen, dann versank es. Von einem an der Unglücksstelle zurückgelassenen Kreuzer wurden später nur Wrackteile und Öl, aber keine Überlebenden an der Wasseroberfläche festgestellt.

Das war das Ende eines deutschen U-Boothelden und seiner Besatzung. Mitten im Angriff sind sie auf dem Felde der Ehre gefallen. Das deutsche Volk hatte einer seiner Besten verloren. Als einer der ersten hat Otto Weddigen die Reihe der U-Bootgroßtaten seinerzeit eröffnet, nun war er ebenfalls als einer der ersten zahlreichen anderen Kommandanten deutscher U-Boote in den Tod vorangegangen. Ein leuchtendes Vorbild für die damaligen U-Bootbesatzungen, für das ganze deutsche Volk auf ewige Zeiten!

Der Bahnbrecher des modernen Bucheinbands.

Am 18. März dieses Jahres wird der in der ganzen Welt bekannte und berühmte Kunstbuchbinder Paul Kersten 70 Jahre alt. Kersten ist der Bahnbrecher des modernen Bucheinbands; in einem Schaffen von mehr als vier Jahrzehnten hat er viele Hunderte von Bucheinbänden hergestelt, die er selbst entworfen hat, und die in geistvoller Weise die innere Beziehung zwischen Buchinhalt und Bucheinband in neuartiger Symbolik ausdrücken. Auf vielen Ausstellungen haben Kerstens Einbände höchste Auszeichnungen erhalten, zahlreiche Museen des In- und Auslandes besitzen diese unübertroffenen Kunstwerke. Als Fachlehrer hat Kersten die Mehrzahl der heute namhaften jüngeren Kunstbuchbinder ausgebildet, als Fachschriftsteller hat er die heute maßgebenden Lehrbücher der handwerklichen Buchbinderei verfaßt.

finden, die zu diesem Zeitpunkt mit der goldenen Ehrennadel der DAF geschmückt werden sollen. Die Gefolgschaftsführer wollen die Zahl ihrer diesjährigen Jubilare baldmöglichst bei der Dienststelle angeben. Am 1. Mai ist auch die Siegerehrung der Berufswettkämpfer vorgesehen. Des ferneren verbreitete sich Pg. Zöllner über die bevorstehenden Vertrauensratswahlen, wobei er besonders die Notwendigkeit hervor hob, daß Betriebsführer und Betriebszellenobmann die Aufstellung der Listen gemeinsam beraten müßten. Jedes Vertrauensratsmitglied muß natürlich auch das Vertrauen der Gefolgschaft genießen und zu jeder Zeit den Nationalsozialismus zu vertreten bereit sein. Der Vertrauensratsleiter hat dann die Betriebsführer, die Kosten der Schulungsbriege für die Amtswalter der einzelnen Betriebe zu übernehmen, wozu sich die Gefolgschaftsführer der Ortsgruppe Kierspe bereits seit einiger Zeit bereit gefunden hätten. Die Beantragung von Kranken- und Arbeitslosenunterstützung muß für die Folge pünktlicher bei der Dienststelle der DAF erfolgen. Nachdem Pg. Zöllner noch auf das Erholungsheim der DAF in Frönsperg hingewiesen hatte, schloß sich eine rege Aussprache über akute Fragen, über die Einrichtung einer Lehrnagelwerkstatt, an. Auf nahm Kreisleiter Pg. Wunderlich das Wort zu deren Ausführungen, in denen er zeigte, welche große Bedeutung der DAF zukommt. Eine einheitliche Front sei geschaffen, die ein einheitliches Streben zu verwirklichen imstande ist. Dazu ist vollkommene Solidarität erforderlich. Wo die Lohnverhältnisse noch nicht auf der Höhe sind, da muß ein Verständnis für oft sehr heruntergekommene Betriebe im Interesse des Wiederaufbaus aufgebracht werden. Und wo die Maßnahmen der Regierung sich auswirken, da muß automatisch die Besserung im Betriebe durch die Löhne zum Ausdruck kommen. Gegenständliches Zusammenarbeiten und gegenseitiges Vertrauen, besonders bei Betriebsführung und Vertrauensrat, sind zu pflegen, um dieses Ziel zum Segen der Allgemeinheit und zur Steigerung der wirtschaftlichen Stärke zu erreichen. „Am deutschen Wesen soll die ganze Welt genesen“ — mit diesen Worten schloß der Kreisleiter seine beifällig aufgenommenen Ausführungen.

Kierspe - Bhf.

—b Unter enger Zusammenarbeit der NSDAP und des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist nunmehr die Ausgestaltung der **Selbengedenkfeier** folgendermaßen geregelt worden: Um 10½ Uhr beginnt der Gottesdienst im Cramerschen Saale, an dem sich alle Gliederungen und Formationen pflichtgemäß beteiligen werden. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat seine Mitglieder ebenfalls geladen. Während des Gottesdienstes übernimmt der Ev. Kirchenchor die gesanglichen Einlagen. Anschließend treten alle Formationen und Vereine geschlossen zur Feier am Ehrenmal an. Hier selbst werden ein Beauftragter der NSDAP und Herr Hans Wirth als Ortsgruppenführer des VDK eine Ansprache halten, während von beiden Gliederungen ein Kranz nieder gelegt wird. Auch hier wird das Ganze durch gesangliche Einlagen dem Tage angepaßt sein. Die Orte Kierspe und Rönshol halten die Feier getrennt nach eigenem Programm ab. Es sei besonders erwähnt, daß die gesamte Bevölkerung zu diesen Feiern herzlich eingeladen ist.

—b Die NS-Frauenenschaft, Ortsgruppe Kierspe-Bhf., hatte ihre Mitglieder und Freunde zu einer musikalischen Feiertunde ins Hotel Baitian eingeladen. Die Feier war unsern großen deutschen Musikern Händel und Joh. Seb. Bach gewidmet. Mitwirkende waren Fr. Wierbruch, Frau W. Jünger, Lehrer Kruthoff und der kaum 14jährige Schüler Grotl. Kubbier aus Kierspe. Die Feier war in ihrer Hauptsache für Vorträge für Geige und Klavier vorgesehen, in letzter Minute mußte jedoch eine Umstellung auf Geige und Harmonium erfolgen, da die Klavierpielerin sich eine Fingerverletzung zugezogen hatte. Nachdem die Leiterin Frau Wierbruch die Anwesenden begrüßt hatte, nahm die Kulturwartin Fr. Wierbruch das Wort und zeichnete zunächst im ersten Teil ein kurzes Lebensbild von Händel und später im zweiten Teil ein Lebensbild von Bach. Sie führte aus, daß wenn wir diese Männer wirklich kennen lernen wollten, wir ihre Werke kennen lernen müßten. Unsere Pflicht als Deutsche sei es dieser Männer zu gedenken und sei diese Stunde nicht als ein Versuch zu betrachten, einmal die Musik nachzumachen, sondern da beide Männer wahrhaft echte Deutsche waren, vor deren Musik selbst unsere Feinde Achtung haben, sei ihnen diese Feiertunde gewidmet. Bei Händel, der viele Jahre in England gelebt hat, bleibt seine deutsche Art doch oben durch die Musik, die er gemacht hat. Unsere deutschen Kirchen und selbst die ausländischen bedienen sich in ihrer Musik Werke dieser großen Meister. Die Vortragsfolge sah von Händel Auschnitte aus seinen Werken vor. Alles in Allem sei gesagt, daß hier viel Schönes zusammengetragen war und konnte die Leiterin allen Mitwirkenden ihren Dank aussprechen, insbesondere dem Schüler Grotl. Kubbier, der für sein Alter schon die besten Leistungen zeigt. Es gebührt aber auch der NS-Frauenenschaft Dank dafür, daß sie ihren Mitgliedern derartiges bietet.

Rönshol

—c „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“ Dieser Wahlspruch Bismarcks wird beim Gelingen der Erzeugungsschlacht zur vollen Wahrheit werden. Der letzte Sprechtag im Rahmen der Erzeu-

gungsschlacht fand vorgestern im Vokale des Herrn Carl Dörcheln zu Rönshol-Boeste statt. Der Besuch war ein sehr guter und wurde diese Versammlung vom Ortsbauernführer Otto Brüggemann eröffnet. Er begrüßte den Referenten Herrn Dr. Haag von der Rasthof-Veranstaltungsstelle, Rasthof. Dieser führte aus, daß die Erzeugungsschlacht nicht nur eine Angelegenheit des deutschen Bauern, sondern der gesamten Nation sei und sei dieselbe ein hohes Ziel des neuen Deutschlands. Redner streifte dann noch einmal die einzelnen Phasen der Erzeugungsschlacht, insbesondere die Erfordernisse und Hergabe des Bodens. Die Erzeugungsschlacht ist nicht leicht, es ist ein Kampf zu führen mit dem deutschen armen Boden. Der deutsche Boden ist nicht nur arm an Bodenschätzen, sondern steht auch in klimatischer Hinsicht zurück. Mit Hilfe eines gesunden Bodens, der durch richtige Pflege und richtige Düngung erreicht wird, kann die Selbstnahrung des deutschen Volkes gesichert werden. In seinen weiteren Ausführungen ging Redner von seinen Erfahrungen in der Züchtung von Tieren und Pflanzen aus. Er verbreitete sich hierbei über die Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten denen durch richtige Bodenbearbeitung und Düngung Einhalt geboten werden kann. Der Boden muß nicht nur genährt, sondern mit Rücksicht darauf, daß er in den letzten Jahren zurückgegangen ist, auch geheilt werden. Hierbei ist von Bedeutung, daß ohne Humussubstanz und Kompost auch künstlicher Dünger den gewünschten Erfolg nicht bringt. Sodann kam Dr. H. auf die Bedeutung des Flachsbaues und die Schafzucht zu sprechen und bedeutete diese sehr wichtige Faktoren zur Gewinnung der Erzeugungsschlacht. Hieran mitzuhelfen ist der schönste Dienst des deutschen Bauern. Gibt der deutsche Boden uns die eigene Nahrungsquelle, die für Deutschland Nahrungsfreiheit und damit auch politische Freiheit bedeutet, dann wird das Wort Bismarcks wahr: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“ Der Ortsbauernführer dankte Herrn Dr. H. für diesen wunderbaren Vortrag und bezeichnete diesen als den schönsten und interessantesten gegenüber den seither hier selbst im Rahmen der Erzeugungsschlacht gehaltenen Vorträgen. Eine rege Aussprache schloß sich an in deren Verlauf Herr Dr. Haag noch über die hohe Bedeutung der Rasthofdüngung und deren praktische Anwendung sprach. Ferner referierte er noch über Ertragssteigerungen bei diversen Fruchtarten und deren Bekämpfung. Der Ortsbauernführer appellierte zur reiflichen Beteiligung am Flachsbaue. Zum Silobau ist keine politische Genehmigung erforderlich. Für Küken und Junghehen gibt es Zuchtställe. Mit der Schafhaltung erweisen wir unserm Vaterlande und uns selbst einen großen Dienst. Nach diesen Ausführungen wurde die Versammlung mit einem dreifachen Siegheul auf unsern Führer geschlossen. Anschließend fand eine breite Raum einnehmende Beratung und Beschlusfassung über Jagdverpachtungs-Angelegenheiten statt.

Meinerzhagen. Verpachtung der Jagdbezirke. Vorbesprechung. Im Sitzungszimmer des Amtshauses fand in Gegenwart des Kreisjägersmeisters, Herrn Dr. Hübensthal, und des Amtsbürgermeisters eine Verhandlung der Jagdvorsteher der Gemeinden Meinerzhagen und Balbert mit Vertretern der Landwirtschaft und der Jägerschaft bezüglich Neuverpachtung der gemeinschaftlichen Jagdbezirke der beiden Gemeinden und Abgrenzung der Jagdbezirke unter Berücksichtigung der Bestimmungen des neuen Reichsjagdgesetzes statt. Zu der Verhandlung waren auch Eigenjagdbesitzer geladen, um mit ihnen über einen Zusammenschluß ihrer z. T. kleineren Bezirke mit den gemeinschaftlichen Jagdbezirken ein Uebereinkommen zu treffen. In dieser Angelegenheit konnte noch kein positives Ergebnis erzielt werden, jedoch wird ein Abschluß dieser Verhandlungen mit größter Beschleunigung angestrebt. Nach den Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes müssen die einzelnen gemeinschaftlichen selbständigen Jagdbezirke mindestens 500 Hektar bis 2000 Morgen groß sein. In einzelnen Fällen wird sich eine Änderung der bisherigen Jagdbezirkegrenzen nicht vermeiden lassen. Ueber den Verlauf dieser Grenzen wurde eine grundsätzliche Einigung erzielt. Auch die Gemeindegrenze zwischen Meinerzhagen und Balbert wurde begründet. Die Verpachtung der Jagdbezirke soll vom 1. April d. J. ab auf die Dauer von 9 Jahren erfolgen. Die Verpachtung soll, soweit dieses möglich ist, freihändig erfolgen.

pn. Dahl. Vier Kühe infolge Tierquälerei eingegangen. Demnach wird sich das Gericht mit einem Fall von Tierquälerei zu befassen haben, wie er nicht alle Tage vorkommt. Einem Bauern in der Nähe von Dahl, der viel Vieh besitzt, wurden plötzlich 2 Kühe krank, sodaß sie notgeschlachtet werden mußten. Das Fleisch wurde als minderwertig auf der Freibank verkauft. Die Tiere hatten rätselhafte Schwellungen und Geschwülste, deren Ursache man sich erst erklären konnte, als der Sohn des Bauern den Melker überraschte, wie er von oben her mit der Mistgabel einen Ochsen in den Rücken stach. Trotzdem kam der Melker noch einmal mit einer grüßlichen Zurechtweisung davon. Als dann aber noch ein drittes und viertes Tier die gleichen Schwellungen bekam und diese Tiere ebenfalls notgeschlachtet werden mußten, fuhr der Bauer mit dem zuständigen Kreisarzt zur Abdeckung. Es stellte sich hier bei der Untersuchung heraus, daß durch Stöße und Schläge bei den Tieren starke innere Blutungen und Blähungen herbeigeführt wurden, die den Tod herbeiführten. Der Melker, der seinem Dienstherrn einen Schaden von über 1300 RM verursacht hat, wurde selbstverständlich

sofort entlassen. Er wird sich aber außerdem noch wegen Tierquälerei vor Gericht zu verantworten haben.

Halle (Westf.). (Die neue Jungvolkführerschule.) Die alte Wasserburg Schloß Holtfeld im Kreis Halle ist vertraglich auf 30 Jahre der westfälischen HS zur Verfügung gestellt worden, die hier mit Unterstützung des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen und des Landrats des Kreises Halle eine Jungvolkführerschule einrichten will. Die 1599 erbaute Burg schien mehrere Jahrzehnte dem Verfall preisgegeben. Vor einigen Jahren wurde sie von dem benachbarten Grundbesitzer, Graf von Rorff-Schmising in Lathenhausen, erworben. Seit dieser Zeit wurden verschiedene Möglichkeiten erwogen, wie man das prächtige Renaissancechloß vor dem weiteren Verfall bewahren könne. Die jetzige Lösung wird von allen Heimatfreunden sehr begrüßt. Die Vorarbeiten zur Instandsetzung der Burg sind inzwischen zum Abschluß gekommen und der Landrat des Kreises Halle hat die öffentliche Ausschreibung für den Ausbau des Schlosses erlassen.

Bier Züge fahren ineinander.

Furchtbares Eisenbahnunglück an einem Kreuzungspunkt.

Ein vierfaches Eisenbahnunglück ereignete sich an einem Bahnkreuzungspunkt in der englischen Provinz Hertfordshire. Es handelt sich um ein Unglück, wie man es in England wohl noch nicht erlebt hat.

Ein Eisgüterzug, der London mit der täglichen Milchlieferung versorgt, fuhr im Eiletempo auf einen langsamen Kohlegüterzug und zertrümmerte die Hälfte seiner Wagen. Der Führer des Milchzuges sprang schleunigst von seiner Maschine, um einen heranbraufenden Expreszgüterzug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen. Er kam jedoch zu spät.

Der Expreszgüterzug raste in voller Fahrt in die Trümmer der beiden Züge.

Bevor noch irgend etwas geschehen konnte, kam ein vierter Güterzug heran, ohne noch rechtzeitig abbremsen zu können. Ein unbeschreibliches Chaos von Trümmern entstand so innerhalb weniger Minuten. Ein mächtiges Knäuel verbogener Stahlteile und Holztrümmer ragte wie ein Berg an der Unfallstelle empor. Fleisch und Milchfannen, Kohlen und Postkisten waren auf Hunderte von Metern in die Umgebung gestreut.

Der Führer des Milchzuges, der das Warnungssignal geben wollte, wird vermißt. Es wird angenommen, daß er von dem Expreszgüterzug überfahren worden ist.

Zwei andere Bahnangestellte mußten verletzt ins Hospital gebracht werden. Der Sachschaden ist beträchtlich. Vor allem fürchtet man den Verlust der irischen Post, da der betreffende Postwagen völlig zertrümmert wurde und Briefschaften und Pakete unter Kohlenmassen und ausgelassener Milch begraben liegen.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Rußland.

Auch in der Sowjetunion ereignete sich wieder ein schweres Eisenbahnunglück. Auf der belebten Strecke der Süduraleisenbahn zwischen den Stationen Forstschew und Kuslar stießen zwei Güterzüge zusammen, weil ein Lokomotivführer das Haltesignal überfuhr. Ein unförmiger Haufen aus 22 vollständig zertrümmerten Wagen mit geladenem Erz versperrte die Gleise. 45 Wagen wurden stark beschädigt, zwei Personen getötet, mehrere verletzt.

Letzte Telegramme.

Drei Jahre Zuchthaus für SPD-Funktionär.

Berlin. Der Erste Senat des Volksgerichtshofes verurteilte den 40jährigen SPD-Funktionär Gustav Bruhn aus Hamburg wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu drei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von einem Jahr der Untersuchungshaft.

Eine Million für bedürftige Gefolgschaftsmitglieder.

Duisburg-Hamborn. Generaldirektor Dr. Haspacher hat anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Vorsitzender der Rheinischen Stahlwerke eine große Stiftung im Werte von rund einer Million Mark unter dem Namen „Rheinisch-Haspacher-Jubiläumstiftung“ gemacht. Die Stiftung soll bedürftigen Gefolgschaftsmitgliedern eine Unterstützung in Notfällen sichern.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Druck und Verlag: Wlth. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptchriftleiter: Wilhelm Bell, für Anzeigen: Robert Bell;
beide in Halber.
D. A. II. 35; 1701

Bereinstafel.

Aus der Jugendbewegung.

Sonntag, den 17. 3. 1935 tritt die Hitlerjugend Schar Halber um 8 Uhr auf dem Sportplatz an der Karls Höhe an.

Anschließend Kirchgang.

Der Scharführer.



Konfirmations-
Gesangbücher
und Bibeln

vorrätig
Buchhandlung

Wlth. Bell jr., Halber

Leere

Holz-Verschlüge
u. kleine Risten

hat abzugeben

Wlth. Bell jr., Halber.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. Kirchengemeinde Halber Sonntag den 17. März 1935.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Stommel, 11 Uhr Taufen
Kindergottesdienst, Dienstag abd. 8.15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch

8.30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abd. 7.30 Uhr Passionsgottesdienst, 8.30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.
Evgl. Vereinshaus Halber. Samstag abend 8.30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde. Sonntag nachm. 4.30 Uhr Bibelfunde, Bruder Brenscheid, Coking, 6 Uhr Bibelfunde, Mädchen. Montag abd. 8.30 Uhr Jugendchor. Dienstag nachm. 3.30 Uhr Bibelfunde (Mädchen), abd. 8.30 Uhr Männerchor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Missions-Handarbeitsstunde. 8.30 Jugendchor, Gebetstunde Gruppen. Freitag abd. 8.30 Uhr Jugendverein Bibelfunde.

Blaukreuzverein Halber. Sonntag, den 17. März. nachm. 3 Uhr Bibelfunde. Mittwoch abd. 8.30 Uhr Bibelbesprechung.

Freie evang. Gemeinde Halber. Sonntag morgens 9.45 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibelfunde. Dienstag abd. 8.30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch nachm. 3.30 Uhr Frauen-Missionsstunde. Donnerstag abd. 8.30 Uhr Gebetsstunde. Freitag abd. 8.30 Uhr Männerchor.

Katholische Gemeinde Halber. Sonntag, den 17. März, 7.30 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Hochamt mit Fastenpredigt, 2.30 Uhr Kreuzweg-Andacht, 5 Uhr Männerverein.

Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gedenkgottesdienst unter Mitwirkung des Männerchors Philomela, 11.15 Kindergottesdienst, Dienstag 20.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 20 Uhr Passionsgottesdienst, Posaunenchor. Donnerstag 15 Uhr Frauenhilfe Ostlinghausen.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Gottesdienst in Dahlebrück, 10 Uhr Gottesdienst in Schalksmühle, 7.30 Uhr Kirchenkonzert. Montag 8 Uhr männl. Gemeindegemeinde. Dienstag 8 Uhr Konfirmandenmütterabend. Mittwoch 8.30 Uhr Passionsgottesdienst, Donnerstag 8 Uhr Posaunenchor. Samstag 8.30 Uhr Gemischter Chor.

Evangel. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, den 17. März 1935, (Reminiscere) 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 8.30 Uhr Kirchliche Gemeinschaft. Dienstag 8.30 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelfunde, 8.30 Uhr Singkreis der Frauenhilfe. Donnerstag 8 Uhr Passionsandacht in der Kirche verbunden mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls. Freitag 8.30 Uhr Männerchor, 8.30 Uhr Helferkreis des Kindergottesdienstes. Samstag 4 Uhr Bibelfunde, 8 Uhr Posaunenchor.

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9.30 Uhr Kindergottesdienst, 10.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Eggerling, 2 Uhr Kindergottesdienst Höckinghausen. Mittwoch 8.30 Uhr Passionsgottesdienst. Freitag 8.30 Uhr Kirchenchor. Sonnabend 8.30 Uhr Männerchor.

Bollwerk. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Meyer zu Theenhausen, 10.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst Bolle. Mittwoch 8.30 Kirchenchor. Donnerstag 8.30 Uhr Posaunenchor.

Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Kindergottesdienst, 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Meyer zu Theenhausen, 4 Uhr Bibelfunde. Montag 8 Uhr Bibelfunde (Knaben), 8.30 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag 8.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8.30 Jungmännerbund, Donnerstag 2.30 Uhr Bibelfunde, (Mädchen), 8.30 Uhr Passionsgottesdienst. Freitag 8.30 Männerverein.

Am Sonntag, dem Volkstrauertage, finden Trauergottesdienste in der Kirche um 10.30 Uhr und in Cramers Saale ebenso um 10.30 Uhr statt, an beiden Orten unter Mitwirkung von Chören

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Gemeindegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein. 20.30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2.30 Uhr Gebetsstunde Donnerstag 2.30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8.30 Uhr Junglingsverein.

Ein
duftiger
Strauß
neuer

Frühjahrs MODEN

Ist es, den Alsberg Ihnen diesmal in seinen
Schaufenstern und Verkaufsräumen dar-
bietet. Das gilt natürlich in erster Linie für

Kleider, Mäntel
Complets, Kostüme
Blusen und Röcke

Sie müssen diese unerhört vielseitige Aus-
wahl geschmackvoller Neuheiten gesehen
haben, um sich ein Bild machen zu können,
was Alsberg in dieser Saison leistet. Auch
unsere Abteilungen

Damenhüte und
Herrenkleidung

warten mit allen Frühjahrsneuheiten auf. Ein
Besuch bei Alsberg bringt Frühlingsfreude

ALSBERG

Lüdenscheld
Samstags und Mittwochs von vielen Orten Sonntagskarten nach Lüdenscheld.



Ein Urteil
eine Meinung!

So schön und kleidsam

wie lange nicht - so

neuartig und originell

wie selten zuvor!

Solche Neuheiten sprechen

an, die Frühjahrsmode

kann sich sehen lassen!

Die Fenster sollen Ihr

Ratgeber sein!

Die Saison ist eröffnet

Haus feiner Moden Lebenberg

Lüdenscheld, am Adolf Hitler-Platz.

Café Budde,
Adolf-Hitler-Platz 5

Lüdenscheld
Angenehmer Aufenthaltsraum
Tägl. frisches Kaffee- u. Teegebäck
Größte Auswahl i. Schokoladen u. Pralinen.

Spielkarten
von 80 u. 100 an empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben
Verstorbenen in so überaus reichem Maße erwiesene
Anteilnahme sagen wir allen, besonders dem Herrn
Pastor Stommel für die trostreichen Worte, der
Motor-SA., Kom.-Elektrizitätswerk „Mark“ Hagen,
sowie für die große Beteiligung der NSDAP. und
ihrer Formationen und für die vielen Kranzspenden
unseren tiefempfundenen Dank.

Familie Fingerhut.

Familie Dunkel.

Die Bürger der Gemeinde Rönshahl
werden hiermit zu einer

öffentl. Gemeinde-Versammlung

am Sonntag, den 17. März 1935, nachm. 4 1/2 Uhr
bei Emil Bormann eingeladen.

Tagesordnung:

Erweiterung des Arbeitsdienstlagers.

Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Der Gemeindeführer:
Bachholz.

Amt Halver.

Öffentliche Mahnung.

Alle Steuerrückstände und
andere Abgaben, sowie die ent-
stehenden Säumnis- und Zuschläge,
welche an die unterzeichnete
Kasse zu zahlen sind, müssen bis
zum 18. d. Mts. entrichtet sein.
Vom folgenden Tage ab werden
die Rückstände nebst Kosten im
Verwaltungsverfahren
beigetrieben.

Halver, den 15. März 1935.
Kassen des Amtes Halver.

Amt Kierspe.

Die Haushaltsführung nebst
Anlagen für 1935 und die Nach-
tragsführung für 1934 der Ge-
meinde Kierspe sowie die Nach-
tragsführung des Amtshaushalts
für 1934 liegen vom 15. d. Mts.
ab gem. § 4 Abs. 1 des Ge-
meindeverordnungs- u. 15 12 33
2 Wochen auf Zimmer 4 des
Amtshauses öffentlich aus.

Der Amtsbürgermeister.

Isolierflaschen

Wilh. Bell jr., Halver.

N.S.K.O.V. Ortsgr.
Halver

Die
Mitgliederversammlung
der Zelle Carthausen

findet statt Samstag, d. 16. d. M.,
nachm. 5 Uhr im Lokal Frommann
in Carthausen

Heldengedenkfeier

Antreten aller Kameraden am
Sonntag, d. 17. d. M. vorm. 9 1/2 Uhr
am Adolf Hitlerplatz zum Kirchgang
Die Kameradenfrauen bitte ich hiermit ganz
besonders nach d. Gottesdienst an d. Feier am
Ehrenmal teilzunehmen Der Obmann.



Sommerter Wehrverein

Am Volkstrauertag,
Sonntag, d. 17. 3 treten sämt-
liche Kameraden nachm. 5 Uhr
am Vereinslokal zur
Heldengedenkfeier
an.

Der Vereinsführer.

Inferieren bringt Gewinn

Freut Euch
des Frühlings!

Viel Neues!

Ja, verehrte Damen! Dies-
mal dürfen Sie wirklich recht
neugierig sein auf die
Frühjahrs-Schau

der neuen Mode in unseren
Fenstern und in unseren
modischen Abteilungen.

Sie sind - wie jedes Jahr
- zur zwanglosen Besich-
tigung freudl. eingeladen!

KAUFHOF
Lüdenscheld

Industriegelände

(ca. 2000 qm.)

in Schalksmühle
in günstiger Lage zu verkaufen.

Anfragen unter D Nr. 123 an
d. Geschäftsst. d. Allg. Anz. Halver.

Beim Bohnern sollst
Du Dich nicht plagen.

Nimm

Gefest

stets an
Bohner-
tagen!

Dosen ca. 1/2 l. 40.-, 1 l. 75.-, 2 l. 140.-

Herzlicher Sonntagsdienst

von Samstag 13 Uhr bis
Montag 8 Uhr.

Halver-Brücke:
Dr. Kauer, Halver.

Kierspe-Rönshahl:
Dr. Schürfeld, Kierspe.

Schalksmühle-Dahlebrück:
Dr. Feldermann, Schalksmühle.

Miele

80 bis 135-
Staubsauger RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Adolf Torley
Stempelfabrik, Gravierschnitt
Schildergeschäft
Lüdenscheld, Corneliusstr. 3

Deutscher
Schäferhund
mit Stammb.
scharfer Wack-Begleit, Rilde,
schw. gelbe Läufe, zu verkaufen
Auskunft Ruf 549
Amt Wipperfurth.

Brinn
Lustopf

gibt
unfrei

17. MARZ

Gewinnansatz

5. Klasse 44. Preussisch-Süddeutsche (270. Preuss.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

30. Ziehungstag 14. März 1935

In der heutigen Schluss-Ziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

2 Gewinne zu 1000000 M. 332168
12 Gewinne zu 100000 M. 62972
12 Gewinne zu 20000 M. 1872 66977 135261 168699 314019 369867
18 Gewinne zu 1000 M. 9241 42384 103293 125963 165333 185778
208675 222585 253481
64 Gewinne zu 500 M. 16570 33379 39881 61709 81915 116718
127040 129518 148811 160331 163943 181133 182938 188313 206448
210608 210782 223997 233303 241655 258665 260720 266636 267270
270474 279028 348184 363556 363941 374908 379719 399020
144 Gewinne zu 300 M. 5562 6288 27056 31320 42855 46127 46989
72288 85630 92738 98661 99988 106689 107723 108171 114899
116255 120811 121668 122869 124124 137693 141500 145403 146098
148959 161288 166748 170581 173119 175517 179562 183380 186858
200637 212687 214560 226875 228789 228904 244152 244197 244769
245144 245537 268128 273437 274018 288259 291324 293487 295135
297565 304288 307764 313313 314968 323759 325516 327920 331386
333144 341885 353968 354446 356124 358069 360100 371598 374206
384354 388273

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM.
gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den
beiden Abteilungen I und II:

7680 48960 153646 220604 252695 271806 276948 339647
347311 379011

Die Ziehung der 1. Klasse der 45. Preussisch-Süddeutschen
(271. Preuss.) Klassenlotterie findet am 26. und 27. April 1935 statt.